

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Ersteht jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Öffener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Cito Maach), Alois Dypell, M. Dufes, Georg Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Meze; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Wolf Steiner und in Paris die Agente Havas, Rue Notre-Dame

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1894 beginnt ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“, zu welchem wir hiemit unsere höfliche Einladung machen.

Unsere p. t. Abonnenten, die noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um baldgefällige Begleichung derselben dringend ersucht, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Indem wir zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst einladen und um Erneuerung der alten Abonnements freundlichst bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

Redaktion und Administration
der
„Satzfelder Zeitung.“

Selbst ist der Mann.

Gott hilft denen, die sich selber helfen und dem Muthigen gehört die Welt. Dies ist eine unumstößliche Wahrheit; darum warte nie auf fremde Hilfe oder darauf, daß Du Glück haben wirst; Vertraue auf Gott und arbeite tüchtig, versuche es mit Deinen besten alten Freunden, mit deinen starken Armen

und es kann Dir nicht fehlen. Streife nur die Hemdsärmel hinauf und mache Dich ans Werk, mit gutem Willen muß es gelingen. Aus Handwerkern sind schon Parlamentsmitglieder und Präsidenten geworden und aus gemeinen Soldaten Generale; warum sollte es nicht auch Dir gelingen etwas Rechtes zu werden. Freilich, wer hocken bleibt bis ihn die großen Leute auf ihren Rücken nehmen werden, der kann lange sitzen, so lange bis er anwächst. Wer nichts versucht, dem kann auch nichts gelingen. Scheint Dir das, was Du versuchen willst, auch noch so schwer, noch so unerreichbar, so denke: Andern ist es ja auch gelungen, und was Menschen gethan haben, können Menschen wieder thun. — Jeder Mensch muß seinen Sack selbst zur Mühle tragen, sagt ein altes Sprichwort.

So mancher will behaupten, er habe keine gute Chancen oder nicht genug Mittel zum Anfangen, das sind leere Klagen. Wir, den verständigen und umsichtigen Menschen meinetwegen zum Fenster hinaus, so wird er, wie die Kage, auf seine Füße fallen und sich nach dem kürzesten Wege erkundigen, auf dem er zu seiner Arbeit kommen kann. Du hast nicht genug zum Anfangen? Je mehr Du hast zum Anfangen, desto weniger wirst Du am Ende haben. — so ist es gewöhnlich, — aber es gibt wohl auch Ausnahmen. Geld, das man selbst erwirbt und verdient, glänzt mehr und ist süßer, als was man ererbt. Ein kärgliches Frühstück am Morgen des Lebens reizt den Appetit zu einem

Mahle späterhin. Mancher Hausvater hat sein Geschäft mit wenigen Groschen angefangen, und hat sie so oft umgeseht, bis er eigene Pferde und Wagen hatte.

Auch macht es der Ort nicht aus, wo Dich das Loos hingeworfen hat. Du brauchst kein Pferd zu sein, weil Du im Stalle geboren bist, sagt wieder ein Sprichwort. Ein strebsamer junger Mann mit gesundem Verstand kommt überall fort, und wird auch da Geld verdienen, wo Andere nichts zu Stande bringen, als verlieren.

Mühe ist freilich damit verbunden, denn die reifen Kirscheln regnen Einem so nicht gerade in den Schooß, auch sind sie nicht ohne Steine. Wer gewinnen will, muß tragen lernen. Faulheit liegt im Bette und hat Bauchkneipen, während Fleiß Gesundheit und Reichthum bringt.

So viele, die nicht von der Stelle kommen, schieben oft die Schuld auf ihre Concurrenten, weils immer bequem ist einen Sündenbock zu haben, dem man die Schuld aufbürden kann. Indessen findet die Maus noch immer ein Loch, wenn auch noch so viele Ragen im Zimmer wären. Nichts ist so gut, daß es nicht noch besser sein könnte, und wer seinen Verstandskasten aufmacht, sich bald hier, bald da etwas Kenntnisse sammelt, wird unter allen Verhältnissen vorwärts kommen. Viele prophezeiten: Die neuen Maschinen würden allen den Verdienst rauben und sie an den Bettelstab bringen. Und was sehen wir? Alle die Dresch-, Ernte- und Mähmaschinen

Feuilleton.

Plauderei.

(Original-Feuilleton der „Satzfelder Zeitung“.)

„Nichts kann der Mensch schwerer ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen.“ Wenn der mir unbekannt Dichter dieses Verses die laudensüblichen „Herweihen“, mehrtägige Hochzeiten, Kindstauengepränge und dergleichen gemeint hat, so pflichte ich ihm vom Herzen bei; allein, wenn ich unter der „Reihe von schönen Tagen“ jeder Jahreszeit entsprechen, gemäßigte Temperatur, reine Luft und Sonnenschein, abwechselnd mit den uns und unserer Mitgeschöpfen unentbehrlichen feuchten Niederschlägen, nicht zu vergessen gutes Quellenwasser, kurz, das verstehen darf, was der lebenswürdige Dichter Peter Hebel in seinem allemannischen Gedichte „Sonntag“ meint, wenn er sagt: „et git, will's Gott, e schöne Tag“ — dann bin ich der Meinung, daß man eine recht lange Reihe solcher schöner und guter, von Seelen- und Körperleiden freier Tage recht gut ertragen kann.

Trotz alledem waren die letzten Tage recht unschön. Es regnete „Blindfaden“, dabei piff ein intensiver Südwind. Es war eine schlechte Abwechslung nach dem herrlichen Herbstwetter, man konnte nur via erster Asphalt-Zone, allenfalls auch noch passabel die zweite Ziegel-trottoir-Zone benützend, das Haus verlassen, wen dagegen sein Weg — wohl gar bei Nacht — in die III. und IV. Zone, in den schwarzen Erd- — will sagen Stadtheil — führen mußte, war schon mit Rücksicht auf die mangelnden, noch mehr aber auf die lückenhaften, mit Fuß- und Weinbruch drohenden Grabenübergänge, von

einem zu bewundernden Heldenmuth. Da gibt nun der „lachende Demokrit“ diesbezüglich den unbedingt guten Rath, zu Hause zu bleiben und uns mit dem alten Reime zu trösten: „Laß regnen, wenn es regnen will, laß's regnen seinen Lauf, denn wenn es nicht mehr regnen will, so hör's von selber auf.“ Der erwähnte Philosoph Weber geht sogar in seiner väterlichen Fürsorge und Erwärmung der erkalteten Häuslichkeitsliebe so weit, Thurnuhren anzuschaffen, welche, statt des Stunden-Glockenschlages, das Wort „Haus—Haus—Haus“ — — zu brummen hätten.

Die Türken, denen ihr Glaube die Glocken, wie der der reformirten Christen die geist- und herzerhebende Orgel — Calvinus nannte letztere Iripipium diaboli — (den Dufelsack des Teufels) verbietet, könnten den besagten Zweck viel leichter erreichen, da ihre Derwische aus der Höhe der Minarets mit der Stunde zugleich ohnehin fromme Choransprüche verkündend, die Stäubigen zum Gebet auffordern.

Was nun die zur Erweckung des Häuslichkeitssinnes unter meinen christlichen Mitbürgern angestellten Versuche betrifft, so bin ich mit diesen meinen bescheidenen Bemühungen gründlich aufgefessen, indem mich maßgebende Personen und Freunde dahin aufgeklärt haben, daß die diversen Kalabrias-, Tarok-, Krangel-, Färbel-, Mariage- u. s. w. Partien „daheim nicht so schön“ überhaupt gar nicht gingen. Man argumentirte daher, daß daheim Weib und Kind, vielleicht auch ein grämlicher, philiströser, jedoch „getreuer Nachbar“ in Folge der dröhnenden, aber obligaten „Trumpffschlager“ und der hundertdurcheinanderschwirrenden „Bravo“-, „Bivat“-, „Ejen“-, „Bachvogel“-, „Pager“-, „Abzug“- und sonstigen Ruße in ihrem Schläfe, respektive philosophischen Ruße würden gestört werden; andererseits gegen auf dem klassisch-neutralen Boden eines

Klub-, Casino-, oder sonstigen Vereinslokales diese durch der Väter Sitte zum „Usus tyrannus“ erhobene „unschuldige“, übrigens auf eine riesige Majorität gestützte Unterhaltung *N i e m a n d*, nicht einmal einige im Neben-zimmer in ihre Journale vertieften p. t. Mitglieder, irgend welche Einsprache erheben würden. Qui non dissentis, consentire videtur.

Auf obigen moralisirenden Abweg gerieth ich bereits vor mehreren Wochen, als der unverwundlich scheinende herrliche Herbst uns mit düster unwidlicher Stirne und sturmschnaubenden Zorngeberden die letzte Zierde des scheidenden Jahres, die herrlich goldgelb, feuerroth und braun gefärbten Baumblätter in das Gesicht gejagt hatte. Auch nach diesen Stürmen erfreute uns der Scheidende noch mit einigen recht freundlichen und sonnigen Tagen und schien fast den ihm von Astronomen und Kalendermachern gesetzten Markstein behaupten zu wollen.

Nun haben wir sie überschritten, die Grenze zwischen Herbst und Winter. „Fängt der Tag an zu langen, kommt die Kälte angegangen.“ Der Thermometer zeigte uns heute schon 6 Grad Kälte. Die noch vor wenigen Tagen in üppigem Grün prangenden Rasenplätze sind mit Schnee bedeckt, nur die immergrünen Tannen, Fichten, Wachholder und Taxus tragen noch die Farbe der Hoffnung, der Hoffnung auf den Frühling, was mich zum Schluß zu einem Citate aus obengenanntem allemannischem Dichter veranlaßt. Er schildert einen schönen Wintertag in seinem heimatlichen Dörfchen, wo Schnee bedeckt Wald und Flur. Eine Strophe des Gedichtes lautet:

„So manches Sämling guter Art
Leit unten'm Bode wohl verwahrt.
Und schneit's, so lang es schneie mag,
Es wartet uf sie' Ostertag.“

P. J. . . . a.

Haben denjenigen, die damit zu arbeiten verstanden, zu desto besserem Verdienst verholfen.

Es heißt auch sehr oft: die Zeiten sind schlecht. Für diejenigen allerdings, die nur gaffend und träumend umhergehen und sich aufrufen könnten, den Anfang zum Besseren zu machen. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Mußt Du auch mit Wenigem anfangen, sei nur umsichtig und häuslich, und es wird schon gehen. Jedem steht der Weg offen reich zu werden, wenn er nur von Anfang an weiß hauszuhalten. Es ist schwer, einen steilen Berg zu erklimmen, wer aber ein tapferes Herz dazu hat, wird bald oben stehen.

Thue, was Du thust mit Verständnis, Umsicht, Redlichkeit und Freundlichkeit und stelle den Erfolg Gott anheim.

Der geschäftliche Druck.

Auf dem geschäftlichen Leben liegt seit langer Zeit ein ungewöhnlich starker Druck und es ist noch nicht abzusehen, wann dieser Druck gehoben werden wird. Man benützt gerne wissenschaftliche Benennungen und zur Gewähr, daß dies gelungen ist, bedient man sich der Fremdwörter; darum spricht man von der wirtschaftlichen „Depression“ und berührt damit das Gebiet der Witterungskunde. Der wirtschaftliche Druck ist augenblicklich weit in der Welt verbreitet, in Europa, wie jenseits des Ozeans. Zwischen der Witterung und dem geschäftlichen Leben gibt es gar manche Ähnlichkeit: mit dem Wetter ist man unzufrieden, man kann einmal einen schönen Tag loben, aber eine Woche hintereinander hat noch Niemand das Wetter gelobt. Bald ist es zu warm, bald zu trocken, bald zu feucht und bald zu kalt, und wenn wirklich Jemand ganz zufrieden war, so kommen auf ihn zwanzig Unzufriedene. Ähnlich war es mit dem Geschäftsgange, der auch Niemanden zufrieden zu stellen vermag, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß hier Jedermann gerechte Ursache zur Klage hat. Die Handelskammern, deren Jahresberichte als das treueste Bild der wirtschaftlichen Lage bezeichnet werden können, konstatieren mit seltener Sinnlichkeit durchwegs unzufriedenstellende Zeiten.

Daß es im geschäftlichen Leben auch schlechte Zeiten gibt, ist nur eine naturgemäße Erscheinung, über die sich Niemand wundern wird; anders aber verhält sich die Sache, wenn diese Erscheinung sehr lange anhält und in ihrer ungewöhnlichen Ausdehnung auch an Vertiefung gewinnt, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Da lobt es sich, nach den Gründen zu forschen und die Mittel zur Abhilfe zu suchen. Wenn die Erscheinung sich auf einen direkten Grund zurückführen ließe, dann wüßte man, wo man den Hebel anzusetzen hat; allein der wirtschaftliche Druck der Gegenwart ist auf das Zusammenwirken vieler Umstände zurückzuführen und es ist schwer zu sagen, welcher dieser Gründe in erster Linie steht.

Napoleon III. ist es einmal gelungen, einem ähnlichen geschäftlichen Druck mit stammeswerthem Erfolge entgegenzuarbeiten. Auf seine Veranlassung hin wurde der Credit mobilier ins Leben gerufen und Handel und Industrie nahmen ein Reihe von Jahren hindurch lebhaften Aufschwung.

Heute würde es Niemanden einfallen, ein ähnliches Heilmittel in Vorschlag zu bringen. Damals fand es Jedermann in Ordnung, daß man das Großkapital begünstigte, um mittelst dessen das mittlere und kleine Capital in fruchtbringende Bewegung zu setzen. Damals sah man in der Gesellschaftsreform, die es gestattet, kleine Capitalien zu einem großen zusammenzufügen, einen Retter der wirtschaftlichen Gesellschaft. Heute herrscht genau die entgegengesetzte Strömung. Heute sieht man in dem Großkapital einen bössartigen Feind des rechtshaffenen mittleren Capitals. Damals glaubte man, daß das große Capital das kleine belebt, heute glaubt man, daß es das kleine Capital ausbeutet. Heute möchte man die großen Vermögen zerstören und glaubt, eine Verbesserung der Lage des Mittelstandes darin zu finden, daß man dem übermächtigen Anwachsen des Reichthums entgegensteuert.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1893.)

Durchfahrtdauer der Züge in Hasfeld.

In der Richtung nach Orlowa: Personenzug Nr. 707 um 10 U. 51 Min. Nachts. — Omnibuszug Nr. 713 um 7 U. — Fr. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 Min. Fr. — Personenzug Nr. 715 um 5 U. 15 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 22 Min. Mittags

In der Richtung nach Orlowa: Personenzug Nr. 724 um 7 U. 41 Min. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 Min. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 10 Min. Abends. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 50 Min. Nachts.

Allen unseren geehrten Lesern wünschen wir ein recht glückliches, segenvolles neues Jahr!

□ **Statutengenehmigung.** Genehmigt wurden die Statuten des „Hasfelder Gewerbe-Gesang-Vereines.“

□ **Die Gemeindevorstandung** hielt am 29. d. M. eine außerordentliche Ausschüssung ab, in welcher die Wahl der Schulkommissions-Mitglieder pro 1894, 1895 und 1896 vorgenommen wurde. Diefelbe ergab folgendes Resultat: Josef v. Babics, Leopold Schurr, Dr. Edmund Fersch, Dr. Ernest Stroh, Johann Konrad jun., Georg Scherka, Johann Stoffel, Dr. Leopold Bayer, Gustav v. Wiskidenky, Franz Stodicsch, Anton Wiesenmayer, Joh. Wegesser, Michael Linster, Anton Hübner, Peter Augustin, Michael Martin, Anton Schira, Martin Treib, Michael Engelb, Math. Holz, Peter Spuhler, Johann Anton, Nikolaus Michels, Johann Heinrich, Johann Martin, Johann Raubinger, Josef Auer, Nikolaus Stoffel sen., Johann Knopf, Joh. Steppinger, Nikolaus Schüs, Koloman Hethen, Math. Kolobk jun., Franz Krulsch, Ludwig Manzin, Alex. Wild, Nikolaus Kolobk, Anton Schmitz, Joh. v. Gschelb und Josef Treib.

△ **Anläßlich des Sylvestertages** wird heute Nachmittags um 5 Uhr Se. Hochwürden Domherr Jakob Ruffbaum einen Dankgottesdienst mit Tebenum unter geistlicher Affizienz pontifizieren, während der hochw. Kaplan Dr. Wilhelm Preis die Festpredigt abhalten wird.

— **Dr. Bezirksarzt Dr. Ernest Stroh** ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat seine Amts-Regenden bereits wieder übernommen.

+ **Ein hässliche Klage** der Bissanten unserer Orts-Nebengassen bilden, außer den berühmten halbdreierischen Liebergängen und Gräbenbrücken, die fast vor jedem Hause das Trottoir durchschneidenden kleinen Abflüssen, die wahrscheinlich als Vermächtniß des seligen Augenheilers, der unsere schöne Feinathzgemeinde angelegt hat, bis auf den heutigen Tag naturgetreu nachgebildet werden. Es sind dies circa einen halben Schuh breite und ebenso tiefe ausgemauerte Kanäle ohne Heberdeckung, die zur Ableitung des im Hofe sich ansammelnden Regenwassers dienen und daher fast vor jedem Hause das Trottoir durchschneiden. In finsternen Nächten sind diese Rinnen wahrlich gemeingefährlich und die Klagen häufen sich von Tag zu Tag, daß ahnungslose Passanten über solche stolpern, mit den Füßen darinnen hängen blieben und nicht in den seltensten Fällen unliebsame Bekanntschaft mit unserem „schmierigen“ Straßenloth machen müßten. Wie leicht kann es nun passieren, daß ein auf die Umsticht unserer Ortsvorsteherung alle vertrauensvoller Passant sich bei dieser Gelegenheit einen Fuß bricht, oder eine halbe Nase und ein paar Duzend Zähne einbüßt, es wäre dem armen Teufel dann nicht einmal mit dem größten Eifer, den unsere Ortsvorsteherung sonst in anderer Beziehung entwickelt, gebietet. Der Steuer-Exektor ist seit einigen Monaten schon eine typische Figur unserer Dörfer geworden und sieht man denselben von morgens Fröhlich bis Abends spät in geschäftiger Eile unsere Straßen auf u. ab wandeln. (Freund, den bringt nimmer weg! Anmerk. d. Setzers.) Vielleicht könnte man zur Abwehrlung auch einmal einige eifrige Gemeinde-Organen zur Untersuchung und Abheilung unserer öffentlichen Hebelstände entenden. (?) Es wäre dies wirklich schon hoch an der Zeit!

— **Ihre Excellenzen Gräfin Constance Osekowics** und Graf Endre Osekowics haben in der Gemeinde M. Gzer nja als Christkindbescherung 65 arme Schulkinder mit vollkommener Bekleidung ausstatten lassen. Den hochherzigen Gönnerin gebührt hierfür im Namen der Humanität der wärmste Dank und die öffentliche Anerkennung, die wir hiemit gerne verdolmetschen!

+ **Todesfall.** Ein alter, geachteter Bürger unseres Ortes, Gutmachermeister Bertalan Zsebök, — Schwiegervater unseres geachteten Mitbürgers und Kaufmannes, Hrn. Josef Kuzman — ist am 24. Dezember l. J. in ein besseres Jenseits abgegangen, ein Bürger, der die ein ehrenden Namen in des Wortes vollster Bedeutung verdiente. Ausgestattet mit de schönsten Manneigenschaften, Charakter, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit, verstand derselbe, sich die in des Lebens schwerem Kampfe unumgänglich notwendige Liebe und Achtung seiner Mitbürger zu erringen und zu bewahren und sich dadurch Freunde zu verschaffen, die den Tod desselben aufrichtig beweinen. In seiner Familie war derselbe ein liebevoller Gatte und fürsorglicher Vater, weshalb dieselbe durch das Ableben ihres Oberhauptes in die unermesslichste Trauer versetzt wurde. Bertalan Zsebök stand im 61. Lebensjahre und wurde in letzterer Zeit durch ein unheilbares, schmerzvolles Leiden auf das Krankenlager geworfen, gegen welches seine kräftige Constitution vergebens ankämpfte, und welchem er schließlich doch unterliegen mußte. Der Verbliebene war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, weshalb er sich auch von Allen die ihn kannten, der besten Achtung erfreute. Das Leichenbegängniß fand am 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, unter zahlreicher Beteiligung aller Stände der hies. Bevölkerung statt. Möge der Allmächtige den schwergeprüften Angehörigen Trost spenden im herben Leide, den Verbliebenen aber lasse er sanft ruhen in stiller Grust! Ehre seinen Angehörigen!

— **Die Christbescherung** armer Kinder, welche von der hies. „Frohstun“-Tischgesellschaft am Tage des heil. Abends, Nachmittags 3 Uhr, arrangirt wurde, hat, wie alljährlich, auch hener in der üblichen feierlichen Weise stattgefunden. Es hatte sich hiez zu ein ziemlich zahlreiches bilingirtes Damen- und Herrenpublikum sowie auch

viele Mitglieder der Tischgesellschaft eingefunden, welche der Feier mit Aufmerksamkeit und Theilnahme folgten. Eingeleitet wurde dieselbe durch das Absingen eines religiösen Liedes von Seite der Kinder, unter Leitung des Hrn. Lehrers Georg Petráz, worauf die ortsüblichen „Christkindeln“ eingelassen wurden, die ihre Ceremonie vollbrachten. Hierauf wurden an 7 Mädchen und 8 Knaben vollständige warme Winter-Anzüge und auch die Süßigkeiten des herrlichen Christbannes vertheilt, wobei man den armen Kleinen die grenzenlose Freude von den Gesichtern ablesen konnte. Die schöne Feierlichkeit machte selbst auf die anwesenden Erwachsenen einen tiefen, herzhebenden Eindruck und nicht ohne Nührung verließen auch diese nach der stattgehabten Vertheilung den Saal um auch zu Hause mit ihren eigenen Kleinen die Freuden des Christfestes mitzuerleben. Der edelsinnigen „Frohstun“-Tischgesellschaft, insbesondere aber den Damen derselben, welche sich um diese Christbescherung besonders verdient gemacht, sei für diesen edlen Akt der Wohlthätigkeit im Namen der armen Beschenkten und im Namen der Humanität an dieser Stelle der wärmste Dank öffentlich ansgedrückt. (Eben!)

□ **Alle Hundebesitzer** werden hiemit aufgefordert, ihre Hunde behufs Erhalt der nötigen Hundemarken pro 1894 sofort im Gemeindeamte anzumelden.

□ **Die allgemeine Vieh-Visitation** für Hasfeld wird am 3. Jänner 1894, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gemeindehause durch den hies. Gemeinde-Thierarzt, Hrn. Jakob Hilger, vorgenommen werden.

— **Ziel Lärm um Nichts!** Mit nicht geringem Schrecken vernahmen vorige Woche die Mitglieder des „Handels- und Gewerbe-Casino's“ die Kunde, daß der Plafond des großen Saales plötzlich Risse bekommen und benfällig geworden sei, demzufolge die bereits angekündigt gewesene Sylvester-Abend-Unterhaltung abgesetzt werden mußte. Die Sache wurde derart aufgebauscht, daß sogar eine gerichtliche Bankommission zur Untersuchung der Angelegenheit entsendet werden mußte. Die Gewerbe-Corporation, als Eigenthümerin des Gebäudes, hielt am 29. d. M. eine Sitzung ab, in welcher das hauptpolizeiliche Gutachten zur Verhandlung kam. Dasselbe lautet dahin, daß von einer Banfälligkeit des Plafonds gar keine Rede sein kann, zur Vorsorge jedoch der auf dem Boden angehäufte Schutt zu entfernen sei, wonach die Haltbarkeit des Plafonds auf unabsehbare Zeit gesichert sei. Die ganze Geschichte ist einer Uebereilung des Corporations-Verwalters zuzuschreiben, der in einer unbedenklichen Sache eine allzugroße Gefahr erblickte. Die Aushebung des Schuttes am Boden wurde bereits gestern durchgeführt und, wie wir uns selbst überzeugten, die Tragfähigkeit des Plafonds durch eine zweite Fachkommission überprüft und für durchaus gefahrlos befunden. Die geplante Sylvester-Abend-Unterhaltung hätte daher heute ganz ungenirt abgehalten werden können, ohne daß hiebei für die Besucher derselben auch nur die geringste Gefahr vorhanden gewesen wäre.

□ **Der Sylvester-Abend im „Handels- u. Gewerbe-Casino“** wird trotz der von uns in letzter Nummer publicirten Abgabe und trotz der gegen denselben ins Treffen geführten Plafond-Ginsturz-Affaire, — nachdem sich die diesbezüglich gehegten Besürchtigungen als gänzlich grundlos erwiesen — im Sinne der ausgegebenen Einladungen dennoch abgehalten. Nachdem die Zeit zu kurz ist, die p. l. Mitglieder auf anderem Wege hiezu zu verständigen, ersucht uns das Präsidium des Casino's, dies auf öffentlichem Wege zu thun, welchem Ansinnen wir hiemit mit dem Wunsche entsprechen, daß sich dieser Abend nach glücklicher Ueberwindung der Hindernisse, die denselben im Wege gestanden, erst recht animirt und besucht gestalten möge!

× **Sylvester-Abend.** Wie wir bereits berichteten, arrangirt das ständige Comité hies. junger Bürger heute Sonntag, den 31. d. M., im Lokale „zum gold. Anker“ (Bauerle) einen Sylvester-Abend, zu dessen Gelingen das eifrige Comité alle Vorbereitungen trifft. Das Programm der humor. Vorträge, welches Abends an der Caffa vertheilt wird, ist sehr decent und für Familien berechnet und wird es angezeigt sein, Salbe für Lachkrampf mitzubringen. Auch die bereits beliebt gewordene Sensation erregende „Internationale Weltpost“ wird nicht wenig zum Amuse beitragen, umso mehr, da reizende junge Mädchen als Briefträgerinnen fungieren werden. Wenn wir nun noch betonen, daß dem Comité sogar die gefällige Mitwirkung eines berühmten Tenoristen aus Wien zugesagt wurde und daß Hrn. Bauerle's Küche und Keller, sowie exacte Bedienung am Plage sein wird, glauben wir mit Recht auf diesen Abend aufmerksam machen zu dürfen. Also auf zum Bauerle!

+ **Lampion-Serenade.** Der „Hasfelder Gewerbe-Gesangverein“ brachte seinem Präsidenten, Herrn Johann Kerpinger, anläßlich seines Namensfestes am zweiten Weihnachtstage, Abends 8 Uhr, eine Lampion-Serenade dar. Unter den Klängen der Kapelle Schmidt bewegte sich der Zug mit vielen buntfarbigen Lampions vom Lokale des Vicepräsidenten Hrn. Peter Bauerle aus, durch die Floriani- und Hauptgasse zur Wohnung des Präsidenten, woselbst sich die ganze Gasse entlang ein beinahe dreihundertköpfiges schaulustiges Publikum ansammelte. Hier angelangt, brachten die Sänger unter der Leitung ihres tüchtigen Chormeisters, Herrn Lehrer Johann Kerner, die schönen Chöre: „Sängermarsch“ v. Becker und „Szent az éret“ v. Huber exact zu Gehör, welche auch lebhaft afflamirt wurden und richtete sonach der Sekretär des Vereines, Hr. Johann Reichrath jun., eine schwungvolle, zu Herzen gehende Ansprache an den Präsidenten, in welcher er die bisherige Thätigkeit des Vereines und die schönen Verdienste des Präsidenten erörterte und schließlich in längerer Rede die Gratulation des Vereines verdolmetschte und folgten dieser schönen

Rede nicht ergerührt dankte er aufzubieten, Emporblühen einigen Zusatzen klammerten Männerchor: und begaben des Nalöczy-Bauerle hatte und freiste, wie e Taasten nicht

△ **Ge** Nachmittags Am 7. Jän. felder Lesere

+ **La** ist die Choro des Minister auch derzeit

+ **De** Perjamos fterung keine habte Neprä zeugte, daß Beitrag leist in eingehend ferek—Zsom er Alles in sen Bahnbahn meinde keine ein Zentralp stande hervor gebant werd weigerte der Perjamos w werden, so d Weckeref—

— **Zu** waren es 22 N. Stindaeer l o d i t s in getreten ist. Dr. Julius großen Kind und darf es daß die Reg bahnbrechend liche Vaterlä ferung N. s anläßlich sei

V **30** Tamás in d habende Lan in Unfrieden heftigen Aus ihren Frauen zu verschönm als einen mafen in seinem Vater warf sich n scharfe Mess aus Hest in Geist auf. N. Solnes sah, Herr Poste Sohn ermord das Gefäng

× **U** Protokoll, heit im 68. jahrhundert begängniß f Der Skonita legte einen

— **Ar** din sind fr ungarisch-den stipendien zu mit Geburts stiteten und ministerium Jänner beim

V **St** Der hiesige vorige Woch mine Far in den Mun und drohte er werde sie das Brantp Wohnung d drohten zu trat, wa ringt mit d

— **De** Girado me zesse bekannt naut, der S sterker in S stehlkopf- u

× **Da** in Jedleee lustig, der e großem App

Nede nicht endenwollende, stürmische Stenrose. Sichtlich gerührt dankte sodann der Präsident Herr Johann Keppinger für diese Ovation und versprach, Alles anzubieten, um diesem schönen Verein zum Gedeihen und Emporblühen zu verhelfen, die Sänger gleichzeitig zum einigen Zusammenwirken anspornend. Nach dieser herzlich akklamirten Rede brachten die Sänger noch den schönen Männerchor: „Warum bist Du so ferne“ zum Vortrag und begaben sich dieselben abermals unter den Klängen des Mátóczy-Marsches in das Lokal des Herrn Peter Bäuerle, welcher für die dürftigen Stellen gesorgt hatte und erkundete noch manches schöne Lied im Sängerkreise, wie es auch an vielen, theils recht gelungenen Toasten nicht mangelte.

Generalversammlungen. Am 6. Jänner 1894, Nachmittags 3 Uhr: „Handels- und Gewerbe-Casino“. — Am 7. Jänner 1894, Nachmittags 3 Uhr: „Casino-Berein“. — Am 6. Jänner, Nachmittags 2 Uhr: „Hatzfelder Leseverein“.

Sant einer Meldung des Vizegouverneurs-Amtes ist die Cholera-Epidemie auf dem ganzen Gebiete des Torontaler Comitates erloschen. Seitens des Ministeriums des Innern wurde daher das Comitatus auch derzeit als gesund erklärt.

Der Bahnbau N.-Weeskerek-—Zombolya—Perjamos findet bei einem großen Theile der Bevölkerung keine Sympathie, wie dies die unlängst stattgehabte Repräsentantenwahl der Gemeinde Perjamos bezeugte, daß die Gemeinde Perjamos zum Bahnbau keinen Beitrag leistet. Oberinspizor v. Gyertyánffy zergliederte in eingehender Weise die Vortheile der Bahn N.-Weeskerek-—Zombolya-—Perjamos und bemühte sich, indem er Alles in Kombination zog, die Repräsentanz für diesen Bahnbau zu gewinnen, dabei betonend, daß die Gemeinde keine Verluste zu erwarten habe. Perjamos soll ein Centralpunkt werden, was besonders bei dem Umstande hervorzuheben sei, als auch eine Bahn nach Arad gebaut werden soll. Alles es zur Abstimmung kam, verweigerte der Ausschuss jede Beitragleistung und so dürfte Perjamos vorläufig nicht weiter in Kombination gezogen werden, so daß jedenfalls Lovrin eine Endstation der N.-Weeskerek-—Zombolyaer Bahn wird.

Jubiläum eines Arztes. Am 20. Dezember waren es 25 Jahre, daß der dirigirende Oberarzt des N.-Ständers allgemeinen Krankenhauses, Dr. Julius Walovits in den heiligen Dienst der leidenden Menschheit getreten ist. Zur speziellen Aufgabe seines Lebens hat sich Dr. Julius Walovits das Studium der Ursachen der großen Kindersterblichkeit und deren Unterdrückung gemacht und darf es wohl als schmeichelhafte Anerkennung gelten, daß die Regierung sein in dieser Beziehung im Vaterlande bahnbrechendes Werk „Gyermekokok erdekeben“ in sämtliche vaterländische Idione übersetzen ließ. Die Bevölkerung N.-Ständers bereitet dem verdienstvollen Arzte anlässlich seines Berufsjubiläums herzlichste Ovationen.

„Ich habe meinen Sohn ermordet“ Aus Szt. Tamás in der Bácska wird gemeldet: Der hiesige wohlhabende Landwirth Kros Kapulin lebt seit Jahren in Unfrieden mit seinem Sohne. Es kam sehr oft zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Beiden, aber ihren Frauen gelang es immer wieder, die Zankenden zu versöhnen. Dieser Tage brach der alte Kapulin abermals einen Streit vom Zaune, der Sohn gerieth demmaßen in Zorn, daß er ein Stückenmesser ergriff und seinem Vater mehrere Stiche versetzte. Tobend vor Wuth, warf sich nun Kapulin auf seinen Sohn, riß ihm das scharfe Messer aus der Hand und stieß ihm dasselbe bis ans Herz in die Brust. Der Unglückliche gab sofort seinen Geist auf. Als der alte Kapulin dann die Leiche seines Sohnes sah, lief er zur Gendarmerie und meldete dort: „Herr Postenführer, verhaften Sie mich, ich habe meinen Sohn ermordet.“ Kapulin wurde sofort nach D-Wecke in das Gefängniß des Bezirksgerichtes eskortirt.

Todesfall. Der Groß-Weeskerek Komitatus-Protokollist, Emerich Molnár, ist nach langer Krankheit im 68. Lebensjahre gestorben. Er diente ein Vierteljahrhundert beim Torontaler Komitatus. Das Leichenbegängniß fand am 23. d. M., 3 Uhr Nachmittags, statt. Der Komitatus-Beamtenkörper gab eine Parthe aus und legte einen Kranz auf den Sarg. Frieder seiner Asche!

An der kön. ung. Sehamenschule in Szegedin sind für den nächsten, am 1. März beginnenden ungarisch-deutschen Lehrkurs für 12 Schülerinnen Staatsstipendien zu je 40 fl. systemisirt. Die hierauf bezüglichen, mit Geburtschein, Sitten- und Armutszengniß ausgestatteten und an das kön. ung. Kultus- und Unterrichtsministerium gerichteten stempelfreien Gesuche sind bis 31. Jänner beim Direktor der Anstalt einzureichen.

Ein Eifersuchtsdrama. Aus Arad wird berichtet: Der hiesige Gendarmerie-Postenführer Dedinkfy hat vorige Woche seine Braut, die Kaffeehauskassiererin Hermine Farago erschossen und dann sich selbst eine Kugel in den Mund geschossen. Dedinkfy war sehr eifersüchtig und drohte seiner Verlobten schon seit mehreren Tagen, er werde sie erschießen. Vorgestern Nachmittags machte das Brautpaar Einkäufe und begab sich dann in die Wohnung des Mädchens. Einige Augenblicke darauf erschütterten zwei Schüsse und als man in das Zimmer trat, war das Mädchen bereits eine Leiche. Dedinkfy ringt mit dem Tode.

Der „Lotto-König“ ist krank. Wie „Szegedi Hiradó“ meldet, ist der aus dem Temesvárer Lottoprozeß bekannte Melchior Farago, der „Lotto-König“ genannt, der gegenwärtig die über ihn verhängte Strafe im Kerker in Szegedin abbüßt, erkrankt. Er leidet an einem Stehkopfs- und Magenleiden in hohem Grade.

Das Guljás des Gaisböcks. Der Wirth Kapr in Zedlece besitzt einen Gaisböck, weiß, groß, stark, rauschig, der ebenfalls ein Unikum ist, indem er täglich mit großem Appetit eine große Portion Guljás mit Brod

verzehrt und dazu einen Eiter Bier anstrinkt! — In der That, das ist sehr menschlich von diesem Gaisböck.

X. Koncription der Zigeuner. Der Minister des Innern hat für den 31. Jänner 1894 die Volkszählung sämtlicher Zigeuner angeordnet, diese Zählung findet im ganzen Lande an ein und demselben Tage statt, da sonst bei dem Wandertreib des braunen Volkes auf keine genauen Resultate gerechnet werden könnte. Wo die Zählung in einem Tage nicht vollendet werden kann, müssen die Zigeuner im Nothfalle mit Brachialgewalt so lange zurückgehalten werden, bis dieselbe vollendet ist. Die zur Ausnahme nöthigen Drucksorten werden Anfangs Jänner vom statistischen Amte versendet werden, welches überhaupt die gesammten Arbeiten leitet und in zweifelhaften Fällen auf Anfragen Auskunft ertheilt. Die ausgefüllten Formulare sind bis zum 5. Februar an das statistische Amt einzusenden. Die Kosten dieser Zählung, insoweit zu selber die vorhandenen Amtspersonen nicht genügen, trägt das Ministerium des Innern.

Weltuntergang. Das neue Jahrhundert sollen wir noch erleben, wenn unsere Erde Glück, sehr viel Glück hat — so wenigstens hat der bekannte Wetterprophet Rudolf Falb in einem Vortrage ausgeführt, den er dieser Tage über „Weltentstehung und Weltuntergang“ in Leipzig gehalten hat. Der Vortragende war der Ansicht, daß unserer Erde eine sehr große Gefahr drohe von dem im Jahre 1866 entdeckten Kometen, der als Revolutionär das Universum, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden, durchsaufte. Im Jahre 1899 erscheine dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falb's Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Professor Falb's Versicherung ein Naturspiel erleben, wie es noch nicht dagewesen; einen Sternschnuppenfall, gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, Morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird. Gegen den niedlichen Sternschnuppenfall wäre wohl nichts einzuwenden.

Zwei vollständige Exemplare „Meyer's Conversations-Lexikon“ noch sehr gut erhalten, sind fast um die Hälfte des Ankaufswertes zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (Buchdruckerei Rudolf Wunder.)

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 22. Dezember bis 29. Dezember 1893.

Nömisches-katholisches Religions;

Geboren: Anna, Margaretha Keller. — Natalia Helfrich. — Maria Feig. — Anna Stein. — Nikolaus, Franz Strakl. — Eva Valeri. — Anna Klob. — Friedrich Negler. — Peter Wais.

Gestorben: Anton Csicsai, 2 Jahre alt, Group. — Susanna Georg, 6 Jahre alt, Herzschlag. — Bertalan Zsebök, 61 Jahre alt, Wasserfucht. — Veronika Aufbaum, geb. Kovacs, 93 Jahre alt, Altersschwäche. — Eva Valeri, 1 Tag alt, Schwäche. — Friedrich Negler, 3 Stunden alt, Schwäche.

Getreidegeschäfts-Bericht.

von Josef Pollak.

Hatzfeld, am 29. Dezember.

In Wochenlaufe waren sämtliche Getreidesorten unverändert im Preise.

Getreide	von	bis
Weizen	fl. 6.50	6.60
Mais	fl. 3.60	—
Roggen	fl. 5.—	—
Gerste	fl. 5.—	—
Haffer	fl. 5.70	5.80
Moharfaat	fl. 5.50	5.60

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 23. Dezember:

5. 33. 2. 10. 78.

Nächste Ziehung am 5. Jänner.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Danksagung

Für die so überaus warme Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Bertalan Zsebök

von allen Seiten entgegengebracht wurde, insbesondere aber für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniß, sage ich allen Bewohnern Hatzfeld's, Freunden und Bekannten auf diesem Wege den tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Hatzfeld, am 30. Dezember 1893.

Henriette Zsebök

geb. Lindinger

im Namen aller übrigen Verwandten.

Zwei Häuser

in der Luxemburggasse, das eine ganz nahe der Florianigasse, bestehend aus 3 Gassen, 1 Hof, 1 Wohnzimmer, 2 Küchen, 2 Speisek., 1 Keller und 500 □-Maßter Garten, das zweite bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Stall und mit Weinstöcken bepflanzt. Näheres beim Eigenthümer Johann Pecker im Hause selbst zu erfragen.

Das „Hatzfelder Handels- und Gewerbe-Casino“

hält am

Samstag den 6. Jänner 1894, (Heil. 3 Könige)

in den eigenen Vereinslokalitäten im Hause der Hatzfelder Gewerbe-Corporation

seine

Ordentl. Jahres-Generalversammlung

ab, zu welcher die p. t. Mitglieder hiemit höflich eingeladen werden.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Wahl zweier Protokoll-Verificatoren.
2. Rechenschafts- und Cassa-Bericht.
3. Anträge des Ausschusses.
4. Voranschlag pro 1894.
5. Anträge der Mitglieder.
6. Resignation und Neuwahl der Funktionäre.

Hatzfeld, am 16. Dezember 1893.

Das Präsidium.

Die Tinet. Capsici comp. verlangt man gefälligst stets als



Pain-Expeller mit „Anker“

und weiße Schachteln ohne Anker als unecht zurück.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik, stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Das Haus

Nr. 544 in der I. Trier'schen Gasse, bestehend aus einem Wirthslokal, Wohnungen für 2 Parteien, im Hause Eiskeller, Kellereien, Stallungen Garten und Kegelbahn, sowie auch 1 Geschäftslokal mit vollkommener Einrichtung, ist sammt der hierauf genehmigten Schank-Lizenz sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.


Höchst Interessant!!

Verlangen Sie den Interessanten Catalog höchst interessanter Bücher & Bilder gegen Einsendung von 15 kr. in Briefmarken.

FISCHER & Co., Verlag,


Amsterdam, (Holland).

Sicht- und Rheumatismskranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:



Pain-Expeller mit Anker.

rühmlichst bekannte Tinet. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag** oder an Jos. von Török, Apotheker in Budapest.



Eschenholz.

Im Ligeter und Uniper Waldschlag der unterfertigten Pachtwirthschaft gelangen im Laufe des Monats Jänner 1894

circa 540 Stämme Eschenrundholz
 " 32.000 Stück einfache Felgen (Eschenholz)
 " 3.000 " doppelte " "
 " 5-500 " Speichen " "
 " 1.500 " Leichsen " "

loco Wald zum Verkauf.
 Auf Wunsch des Käufers wird die Zufuhr zur Bahnstation Zsebely oder Saagh gegen Vergütung der Selbstkosten besorgt.

Anfragen und Offerte sind zu richten an Herrn Anton Hoffmann in Zsebely.

Zsebelyi bérgazdaság és gözmalom.

Original Pariser Gummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discretet überallhin durch

J. Reif, Specialist Wien

IV. Margarthstrass 7.

erste und renomirteste Firma dieses Faches, Beste und solideste Bedienung, Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.



Hatzfeld: Mathias Holz.

Ariazeller Magen-Tropfen,
 vorzüglich bei Stomatitis des Magens, fuh ein
 unentbehrliches altbekanntes Haus- und Holzkittel.
 Siehe auch an beiden von Spezialisten erteilt. In Apotheken, Drogerien, Speccerei- und Delicatessen-Handlungen, Apotheken, Conditoreien und Kaffeehäusern.
 Die Magen-Tropfen sind ein ausserordentlich wirksames Mittel gegen Magen- und Darmkrankheiten, gegen Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfung, gegen die Schmerzen der Gicht, gegen die Schmerzen der Rheumatismen, gegen die Schmerzen der Neuralgien, gegen die Schmerzen der Migräne, gegen die Schmerzen der Hämorrhoiden, gegen die Schmerzen der Nerven, gegen die Schmerzen der Gelenke, gegen die Schmerzen der Muskeln, gegen die Schmerzen der Sehnen, gegen die Schmerzen der Bänder, gegen die Schmerzen der Knochen, gegen die Schmerzen der Haut, gegen die Schmerzen der Schleimhäute, gegen die Schmerzen der Nerven, gegen die Schmerzen der Gelenke, gegen die Schmerzen der Muskeln, gegen die Schmerzen der Sehnen, gegen die Schmerzen der Bänder, gegen die Schmerzen der Knochen, gegen die Schmerzen der Haut, gegen die Schmerzen der Schleimhäute.

Vor Falsificaten wird gewarnt!



Erste Fiumaner Gesellschaft für überseeischen Import
Pfau & Co., Fiume.

Zu haben in den feinsten Speccerei- und Delicatessen-Handlungen, Apotheken, Conditoreien und Kaffeehäusern.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

Patentirt für ganz Europa.

Die Zukunft der Tricot-Unterkleider.

Patentirt für ganz Europa.

Die neueste Erfindung auf diesem Gebiete sind

Tricot-Unterkleider aus „waschbarem Plüsch“.

Dieselben vereinigen alle Eigenschaften in sich, die von einer guten und zweckmässigen Unterkleidung gefordert werden. Sie sind elastisch und porös, können wie gewöhnliche Hauswäsche gewaschen werden, laufen dabei nicht im geringsten ein, tragen sich äusserst angenehm, halten den Körper warm und in gleichmässiger Temperatur, bieten einen vorzüglichen Schutz gegen Erkältung, sind anerkannt als bestes hygienisches Erzeugniss und ausserordentlich preiswerth.
 Die gefertigte Firma hat erst, nachdem sie sich durch mannigfache praktische Versuche und fachmännische Untersuchungen die volle Ueberzeugung von den vorzüglichen Eigenschaften der Plüsch-Tricot-Unterkleider verschafft hat, so dass sie in der Lage ist, dieselben ihren langjährigen Kunden und einem P. T. Publikum zu empfehlen, das **General-Depot für Oesterreich-Ungarn, en detail und en gros**, übernehmen.

Nachstehend die Original-Fabrikspreise:

Plüsch-Herren-Unterjacken Nr. 1100	klein	mittelgross	gross	sehr gr.	extra gr.
Grösse 3	4	5	6	7	
Original-Fabrikspreis per Stück fl.	1,50	1,60	1,75	1,85	2,10
Plüsch-Herren-Jägerhemden Nr. 1102					
Halsweiten; Ctm.	37,38,39	39,40,41	41,42,43	43,44,45	46,47,48
Grösse 3	4	5	6	7	
Original-Fabrikspreis per Stück fl.	1,85	2,00	2,25	2,40	2,75
Plüsch-Touristenhemden Nr. 1100	2,25	2,50	2,75	3,00	3,25
Plüsch-Herren-Gilets ohne Aermel Nr. 1100	2,00	2,15	2,35	—	—
Plüsch-Herren-Gilets mit Aermel Nr. 1100	2,75	3,00	3,25	—	—
Plüsch-Herren-Unterbeinkleider Nr. 1100	klein	mittelgross	gross	sehr gr.	extra gr.
Grösse 3	4	5	6	7	
Original-Fabrikspreis per Stück fl.	1,70	1,85	2,00	2,25	2,75
Plüsch-Damen-Unterjacken Nr. 1102					
kurze Aermel	1,40	1,50	1,70	2,00	—
lange Aermel	1,50	1,70	1,80	2,10	—
Plüsch-Damenhemden Nr. 1102					
kurze Aermel	1,75	2,00	2,25	2,75	—
lange Aermel	2,00	2,10	2,35	2,75	—
Plüsch-Damen-Unterbeinkleider Nr. 1100					
mit Elastic	1,75	1,85	2,00	2,35	—
ausgeschlungen	2,00	2,10	2,35	2,75	—
Plüsch-Damen-Unterröcke Nr. 1170, färbig					
detto Nr. 1100, céru	2,25	2,75	3,00	—	—
Plüsch-Stoff per Meter 88 Ctm. breit, per Meter fl. 1,40.					
Der Plüsch-Stoff eignet sich ausserordentlich gut für Damen- und Kinder-Confection und empfehlen wir unsere geschmackvoll ausgeführten					
Plüsch-Kinderkleidchen, Façon Empire					
			2	4	6 Jahre
per Stück fl.	3,75	4,00	4,25	—	—
Plüsch-Kindermäntel, gefüttert	9,50	10,00	10,50	—	—
Plüsch-Damenjacken (Mantines), ungefütert fl. 6, gefüttert fl. 6,75, " mit Pelzbesatz fl. 12,00	—	—	—	—	—
Plüsch-Hütchen, nett arrangirt	—	—	—	—	3,50

Schostal & Härtlein,

k. u. k. Hofwäsche-Fabriks-Niederlage in Wien.

Haupt-Depot: I., Kärntnerstrasse 13.

Filialen in Wien: I., Graben 30 und Stock-im-Eisenplatz I. Prag, Graben 37

Preiscurante über Plüsch-Unterkleider und Plüsch-Stoffproben gratis und franco.

Anfragen wegen Errichtung von Verkaufsstellen in der Provinz beliebe man zu richten an **Schostal & Härtlein in Wien**. Provinzbestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenientes wird innerhalb 8 Tagen gegen Rückerstattung des Betrages retourgenommen. Illustr. Wäsche-Preiscurante über **Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Taschentücher, Diener-Küchenwäsche**, ferner **Kostenüberschläge für Brautausstattungen** franco und gratis.

Die Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung des

Rudolf Wunder in Hatzfeld

empfeilt sich zur Anfertigung aller Buchdruck-Arbeiten in **Schwarz-, Bronze- und Buntdruck**, als: Werke, Broschuren, Rechnungen, Briefpapiere und Couverts mit Firmadruk, Facturen, Anweisungen, Speisen-Tarife, Schluss- und Einkaufszettel für Getreidehändler, Partezettel, Visit-, Verlobungs- & Trauungskarten, Vignetten, Etiquetten, Tabellen, Tabakfassungs-Bögen, etc. etc., zu billigsten Preisen in geschmackvoller, gediegener Ausführung.

Schuldscheine, Vollmachten, Kauf-Verträge, Quittungen und alle sonstigen Drucksorten für den Privat- und Amtsgebrauch werden stets vorrätzig gehalten.

Inserate finden sowohl in der in meinem Verlage erscheinenden „Hatzfelder Zeitung“ als auch im „Illustrirten Hatzfelder Volks- und Hauskalender“ die weiteste Verbreitung.

In meiner

Buch- und Papierhandlung

werden stets alle Artikel für den **Schul- und Comptoir-Gebrauch**, als: Stahlfedern, Federhalter, Tinten, Siegelacke, Kanzlei- und Concept-Papiere, Faullenzer, Löschpapier, Lineale, Reisschienen, Crayons, Bleistifte, Tintenzeuge, Briefpapiere und Couverts, ferner Compendien, Schreib- und Zeichenhefte, Schultaschen, Reizeuge, Federpennale, Farbenkästen, Knopffarben, Farbpinsel, echt chinesische Tusche, Notizbücher und deutsche Bilderbücher und Jugendschriften, Gratulationskarten, Tischbücher und deutsche Bilderbücher und Jugendschriften, Schreibmappen u. s. w. u. s. w. in grösster Auswahl am Lager gehalten.

Den löbl. Geldinstituten und Geschäftshäusern empfehle ich mein **Commissions-Lager** der renomirten **Geschäftsbücher- und Kundenbüchel-Fabrik** von **Carl Louis Posner & Sohn in Budapest**, durch welches ich in die angenehme Lage versetzt bin, alle diese Artikeln zu Original-Fabrikspreisen abzugeben.

Hochachtungsvoll
Rudolf Wunder

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung
 Hatzfeld, Hauptplatz.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.